

C.

Außerparochiale Gottesdienststätten.

I.

Verschwundene Kapellen und Kirchen.

1.

Die Schloßkapelle.

Es verstand sich für das Mittelalter ganz von selbst, daß in jeder Burg auch für eine Kapelle gesorgt wurde. So ist natürlich auch im Dresdner Schloß von Anfang an eine solche vorhanden gewesen. In der Tat wird 1254 eine Kapelle Heinrichs des Erlauchten erwähnt, für die derselbe besondere Kirchengesänge komponiert hatte. Auch ist jetzt noch in der evangelischen Hofkirche ein Kelch vorhanden, dessen herrlich gearbeiteter Fuß nach Gurlitt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammt (S. 51). In Heinrich von Eisenberg, dem der Rat 1305 ein der Brückenskapelle gehöriges Gut in Ostra übereignete, wird uns der erste Kapellan der Schloßkapelle namhaft gemacht. Ein Altarist an ihr wird erstmalig 1454 genannt.

Zwischen 1471 und 1476 wurde nach Gurlitt eine neue Schloßkapelle erbaut, sie lag seitlich vom Hausmannsturm, war äußerlich durch einen aufgesetzten Dachreiter kenntlich und bestand in einem viereckigen Raum von etwa $9 : 11\frac{1}{2}$ m Größe. An der West- und Nordseite waren zwei Geschosse Emporen angebracht. Nach Süden zu stand die Kanzel in der Form eines $2\frac{1}{2}$ —3 m breiten Austrittes. Eine Treppe führte von dem Kirchenpflaster aus zu ihr empor. Über der Kanzel befand sich die Orgel so, daß deren Gebläse in der danebenstehenden Kammer aufgestellt war. Aufgestellt hatte diese Orgel, die Herzog Albrecht in Memmingen für 32 fl. gekauft hatte, 1477 Orgelbaumeister Antonius. 1520 bezieht Matthes Weller als Organist $2\frac{1}{2}$ fl. Wenn 1479 für „7 Tafeln“ 3 Schock bezahlt werden, so sind dies offenbar die Flügelbilder, die das Bild der Kapelle zeigt. Daneben hat die Kapelle als

Schmuck zahlreiche Teppiche besessen, darunter eine Darstellung der Passion in 11 Gobelins. Uns ist diese Kapelle besonders dadurch lieb, daß in ihr Luther 1516 vor Herzog Georg jene Probepredigt hielt. Sie brachte ihm freilich die Anstellung in Dresden nicht, sondern erbitterte den Herzog erst recht gegen ihn.

Im Jahre 1533 hat für das Dresdner Schloß jene große Bauperiode begonnen, durch welche dasselbe vielfach vergrößert, vor allem aber fast nach allen Richtungen hin umgestaltet und erneuert wurde. Da hat man denn 1548 auch die alte Kapelle abgebrochen und westlich vom jetzigen Schloßturm im Erdgeschoß eine neue angelegt. In einer Breite von 10,2 m und einer Länge von 21,8 m war sie ein für die kleine Schloßgemeinde reichlich großer Raum. Im Osten stand der Altar, vom Raum der Gemeinde durch ein reiches Gitterwerk getrennt. Über dem Altar befand sich die Orgel in einer Höhe mit den breiten Emporen. Die 1555 mit einem Aufwand von 50 fl. erbaute Kanzel ragte als Rundbau aus einem Seitenspfeiler heraus und war an den



Schloßkapelle bis 1547.

Aus: Beschreibende Darstellung der ältern Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, Heft 21, S. 144.

Brüstungen mit den Brustbildern der Evangelisten geschmückt. Der aus Marmor gefertigte Altar ist später in die Schloßkirche von Torgau versetzt worden, wo er heute noch steht. Erhalten ist aus jener Ausführung von um 1555 insonderheit die Predella mit ihrer lebhaften Darstellung des heiligen Abendmahls. In unserer Sophienkirche aber steht jetzt noch der Taufstein jener Schloßkapelle aus buntem Marmor mit seinen vier vergoldeten Marmorreliefs.

Sehen wir schon aus diesen Stücken, wie damals alles daran gesetzt ward, die Schloßkapelle reich auszugestalten, so tritt uns dasselbe Streben insonderheit auch in der aus Bildern uns bekannten Decke mit ihrem überaus reichen Gewölbe entgegen, von dem Weck sagt, es seien daran